



Ein geschenkter Tag

Ob zu Fuss oder im Rollstuhl, ob rüstig oder beeinträchtigt – die Nachmittagsveranstaltung «Singen, Tanzen, Lachen» berührt die Teilnehmenden und bringt Freude und Bewegung ins Alterszentrum Domicil Weiermatt in Münchenbuchsee.

Text: Urs Lüthi



«Hello Mary Lou»: Bereits eine Stunde vor Beginn der beliebten Mittwochnachmittags-Veranstaltung «Singen, Tanzen, Lachen» hat Hermann Moser sein Elektropiano installiert und ist fleissig am Üben. Durch die Gänge des Domicil Weiermatt in Münchenbuchsee hallt nicht nur der Hit von Ricky Nelson aus dem Jahr 1961. Die Playlist von Hermann Moser ist lang. Darauf stehen Stimmungsschlager wie «Rosamunde», das Seemanns-Lied «La Paloma» von Freddy Quinn oder der Ohrwurm «Das Feuer der Sehnsucht», den die Schlagersängerin Francine Jordi zusammen mit dem Jodlerklub Wiesenberg singt. Trotz zunehmender Demenzerkrankung kann Hermann Moser aus seinem breiten Repertoire schöpfen, mit dem er in jungen Jahren als Unterhaltungsmusiker – auch mit dem Saxophon – an Anlässen aufgetreten ist.

Animation mit pflegerischem Hintergrund

Eine Bewohnerin mit Demenz wartet bereits im Rollstuhl und wiegt ihre Puppe Marcel im Takt. Christine Stoll und Anita Rothenbühler, die den Nachmittag als Verantwortliche «Kultur und Alltag» leiten, sind zur gleichen Zeit von Tür zu Tür unterwegs und führen Bewohnerinnen und Bewohner im Rollstuhl in den Raum, wo sie ringsum im Kreis ihren Platz finden. Andere kommen selbstständig, ohne oder mit Rollator, den sie vor dem Raum parkieren. Christine Stoll, die auch Erfahrung als Clownin hat, und Anita Rothenbühler, die an privaten Anlässen als Sängerin auftritt, begrüessen alle Eintreffenden persönlich mit Namen. Beide haben langjährige Erfahrung in der Pflegepraxis gesammelt, bevor sie im Domicil als Quereinsteigerinnen begonnen haben, das vielfältige Programm «Kultur und Alltag» mitzugestalten.



Fast alle machen mit – zu Fuss oder im Rollstuhl. Viele Augenpaare strahlen.



Freude pur – ausgelöst durch die Musik und die Bewegung.



Ein Tänzchen mit der aufgestellten Bewohnerin Gerda Staudenmann.

«Jetzt wollen wir ein Tänzchen schwingen»

Nach der Begrüssung und dem «Happy Birthday» für eine Jubilarin im Kreis fordert Christine Stoll die Anwesenden auf: «Jetzt wollen wir ein Tänzchen schwingen.» Hermann Moser stimmt «Siebenmal in der Woche» an, ein Lied des anno dazumal beliebten Unterhalters Vico Torriani. Fast alle machen mit – zu Fuss oder im Rollstuhl, sie schwenken farbige Chiffontücher und geben sich die Hände. Alles geschieht sehr spontan, viele Augenpaare strahlen.

Nun ist Singen angesagt, Rhythmusinstrumente werden verteilt: Rasseln mit Glöckchen, Schellenkränze, Hufeisen mit Schlagstöcken, ein Melkstuhl mit Taktstock. Ein Bewohner, der gerne zur Musik die Fahne schwingt, erhält eine Schweizerfahne. Alle singen aus voller Brust das traditionelle Schweizer Volkslied «Mir Senne heis luschtig». Beim «Hudiria



Singen aus voller Brust, begleitet von Rhythmusinstrumenten.

‘

*Wir sind keine jammernden Rentner,
wir sind ganz starke Kämpfer.*

’

holeia, hudiria holeia» steigen die Stimmen und die Stimmung deutlich an. Dann ist es Zeit für das «Humortag-Lied», nach der Melodie von «Zogen am Boge». «Wir sind keine jammernden Rentner, wir sind ganz starke Kämpfer», singen die rund 25 Teilnehmenden und machen sich gegenseitig Mut.

Ein Geschenk, Witze und der Sternenträumer

An diese Stelle passt ausgezeichnet der selbst geschriebene Text von Gerda Staudenmann, einer aufgeweckten 89-Jährigen. Ihre Geschichte, die sie vorliest, heisst «Das Geschenk» und endet mit der Quintessenz, dass jeder Tag, jeder Morgen ein Geschenk ist, das wir annehmen können und müssen. Nach einigen Witzen von Frau Staudenmann – nicht alle jugendfrei – singt Anita Rothenbühler den «Sternenträumer», in der Version der deutschen Schlagersängerin Andrea Berg und des Schweizer Mundartrockers Gölä – das Lied handelt von der Trauer nach dem Verlust eines geliebten Menschen.



«Nun ist es aber wieder Zeit für mehr Rhythmus», schlägt Christine Stoll vor und fordert zum Tanz auf. Beim Lieblingshit «Tanz mit mir Corinna» von den Paldauern, der österreichischen Party-Band, kommt erneut Bewegung in die Runde. «Darf ich bitten» fordern die wenigen anwesenden Männer ihre Mitbewohnerinnen auf. Wer nicht gehen kann, schunkelt mit. Nun greift auch Hermann Moser wieder in die Tasten und intoniert im Dreivierteltakt den Zillertaler-Schlager «Alles was du brauchst auf der Welt, ist Liebe».



Fingerspitzengefühl und viele Emotionen

Manchmal sei viel Fingerspitzengefühl nötig, damit sich alle in der Runde wohlfühlen, sagt Christine Stoll. Damit sie und Anita Rothenbühler wissen, wie es den Bewohnerinnen und Bewohnern geht, nehmen sie regelmässig an Pflegerapporten teil. Es gebe immer wieder sehr schöne Momente und unterschiedliche Emotionen hätten Platz, erzählen sie. Und Lachen und Weinen sind manchmal nahe beieinander. Das wird deutlich, als das immer wieder gewünschte Jodellied «E gschänkte Tag» von Adolf Stähli ertönt. Manch einer und eine verdrückt eine oder mehrere Tränen.

«Wenn d Sunne hinger em Jura ungergeit» singt zum Abschluss der Seeländer Mundart-Sänger George in seinem Lied «Hie bini deheim». Das ist das passende Stichwort: «Jetzt gehen wir wieder heim», sagt eine der Teilnehmerinnen und ergreift den parkierten Rollator. Ihre Mitbewohnerinnen und -bewohner tun es ihr gleich und gehen zu Fuss oder im Rollstuhl zurück ins Zimmer. Bald gibt es «Znacht», am Ende eines geschenkten Tages.